



Bereit für die Party Ghana-Anhänger wollen wieder mit ihrem Team feiern.

Etwas gut zu machen

Ghana sorgte an der WM vor allem neben dem Platz für Schlagzeilen. Der neue Coach Avram Grant soll den Erfolg zurückbringen – bestenfalls schon dieser Tage am Afrika-Cup.

Elio Stamm, Akkra

Die Ghanaer sind ein fussballbegeistertes Volk. Wenn Spiele der europäischen Champions League und der britischen Premier League gezeigt werden, bilden sich auf den Strassen regelmässig Menschentrauben, die auch schon mal den Verkehr blockieren. Den grössten Stellenwert im westafrikanischen Land hat aber die Nationalmannschaft. Ausgerechnet die Black Stars, wie das Team in Anlehnung an Ghanas Flagge genannt wird, haben die Liebe ihrer Landsleute im vergangenen Jahr aber arg strapaziert.

Das Team schied an der Weltmeisterschaft in Brasilien in der Vorrunde aus – trotz eines beachtlichen 2:2 gegen den späteren Weltmeister Deutschland. Den ghanaischen Anhängern stiess aber vor allem das Verhalten neben dem Rasen sauer auf: Die beiden Stars Sulley Muntari und Kevin-Prince Boateng wurden vom Verband nach zwei Vorrundenspielen wegen Streitereien mit dem Staff aus dem Kader gestrichen – und der Rest der Mannschaft wollte ohne sofortige Auszahlung der Prämien nicht zum letzten Gruppenspiel antreten.

“Ich bin nur glücklich, wenn wir Spiele gewinnen.”

Avram Grant

Ein Team für 2017

Nach der WM zog der Verband die Konsequenzen. Nationalcoach Kwesi Appiah musste seinen Hut nehmen. Die Black Stars zogen unter Interimscoach Maxwell Konadu mit einem jungen Team ohne Muntari und Boateng in die kurze Qualifikationskampagne für die Afrika-meisterschaft. Trotz einem zwischenzeitlichen Durchhänger qualifizierte sich Ghana als Gruppensieger für das Turnier in Äquatorialguinea.

Der Verband suchte derweil nach einem geeigneten Kandidaten, um das Nationalteam längerfristig zu stabilisieren. Man entschied sich für den ehemaligen Chelsea- und West-Ham-Trainer Avram Grant. Unter anderem, “weil er in England gezeigt hat, dass er gut mit den Egos der Spieler umgehen kann”, wie Verbandspräsident Kwesi Nyantakyi erklärte.

Der neue Hoffnungsträger aus Israel wurde Anfang Dezember einer Hundertschaft ghanaischer Journalisten vorgestellt. Sowohl er, als auch der Verbandspräsident dämpften aber die



Der Neue Avram Grant (stehend) übernahm Ende 2014 die Black Stars.



Abschlusstraining Grants verjüngtes Team im Mongomo-Stadion.



Nicht im Team Essien, Boateng und Muntari.

Erwartungen. Nyantakyi sagte, es sei nicht das Ziel, gleich Afrika-Meister zu werden. Man wolle Grant die Zeit geben, eine schlagkräftige Truppe aufzubauen, um dann bei der nächsten Ausgabe 2017 die seit 1982 anhaltende Durststrecke zu beenden und den fünften Kontinentaltitel zu holen. Bis dahin läuft der Vertrag von Grant, der zudem als Technischer Direktor die Trainer der Junioren-Nationalteams schulen und somit die Nachwuchsförderung verbessern soll.

Prämienfrage geklärt

Es blieben sechs Wochen, um eine neue Mannschaft zu formen. Ghana spielt in der nominell stärksten Gruppe mit Algerien, Südafrika und Senegal. Dennoch ist Grant hungrig darauf, bereits in Äquatorialguinea Erfolge zu feiern: "Ich bin, wie die ghanaischen Fans, nur glücklich, wenn wir Spiele gewinnen", liess sich der 59-Jährige zitieren.

Der neue Trainer setzt auf ein junges Team ohne Spieler in den Dreissigern. Zwölf Spieler, die beim letzten Afrika-Cup 2013 in Südafrika noch aufliefen, sind nicht mehr dabei. Neben den nicht zurückberufenen Muntari und Boateng fehlen auch Michael Essien von der AC Milan und der verletzte Juventus-Turin-Star Kwadwo Asamoah im Aufgebot. In deren Abwesenheit sollen der erfahrene Kapitän Asamoah Gyan und die beiden Ayew-Brüder André und Jordan für die Musik sorgen.

Die Prämienfrage hat man vorsichtshalber bereits vor dem Turnier geklärt. Kapitän Gyan liess verlauten, die Black Stars seien ausschliesslich aufs Spielen fokussiert, um Brasilien möglichst vergessen zu machen. Am einfachsten geht dies mit Siegen. Der Auftakt ist mit dem 1:2 gegen Senegal aber zunächst misslungen. Der Weg in die Herzen der Ghanaer bleibt lang. ❄️



Libreville (Gabun), 1972 Die beiden Kapitäne Boujemaa Benkhريف (Marokko) und Jacques Ndolou (VR Kongo) vor dem Anpfiff.

“Ein grosses Fussballfest”

Vor sechs Tagen begann der 30. Afrika-Cup. Die Favoriten? "Der afrikanische Fussball ist unberechenbar", sagt Juvenal Edjogo-Owono, Kapitän von Äquatorial-Guinea.